

Wunsch begründen dürfe, Sie möchten christfreundlich die aufrichtige Versicherung der vollkommenen Verehrung annehmen, womit ich mich unterzeichne

Ew. Hochwürden Gnaden

unterthänigsten Diener

Clemens Brentano.

An Frau Hirn in Köln.

Wülmen Advent 1819.

Herzlich verehrte Frau Mutter in Jesu Christo!

Ich habe vor einigen Tagen gehört, daß Sie sich nach einem Briefe von uns sehnen, und schon lange hätte ich geschrieben, wenn mir nicht schier alle Zeit fehlte. Die Kranke grüßt Sie viel tausendmal, und hat Sie sehr lieb und nennt Sie recht oft ihre liebe Mutter. Merkwürdig ist, daß die abgeschmackte Schrift des L. . . . gerade diesen beruhigenden Eindruck auf sie machte, sie war ihr gebracht worden; nun ist sie ganz ruhig durch dieselbe geworden, weil sie gesehen, daß sie dem armen Menschen nicht Unrecht gethan. Sie ist seit etwa acht Tagen sehr mit Nähen beschäftigt für arme Kinder, welche sie immer zu Weihnachten mit allerlei Kleidungsstücken beschenkt. Ihr Geschick und Segen bei solcher Arbeit ist ganz unbeschreiblich, und sie ist dabei ganz glücklich. Man kann sie nicht glücklicher machen, als wenn man ihr alle mögliche alte Fleckchen und Lappen und Kleider und Linnen schenkt; sie näht und schneidet die artigsten Kleidergeräthe zusammen, und in dieser Thätigkeit wird sie sehr freudig und vergißt alle Noth und Schmerzen. Die Bedürftigen entdeckt sie auf eine recht wunderbare Weise. Gott schickt sie ihr zu und sie gibt mit Maß und einem Gefühle des Nöthigen, das nie

trägt, und dabei hilft Niemand, als das liebe Jesukind, das kennt aber auch seine Leute.

Ich weiß nicht, liebste Frau Mutter, ob Sie in Ihrer Haushaltung, oder in der Ihrer Kinder und Freunde auch so einen alten Lappenkasten oder Sack haben, wie ich ihn bei meiner Mutter kannte und an den ich mich oft mit Schmerzen erinnere, daß ich ihn nicht hier habe, um der guten Kranken eine Freude damit zu machen. Haben Sie aber dergleichen, so thun Sie doch Ihren Schatzkasten auf und lassen Sie uns etwas zukommen, das verwandelt sich hier in tausend Kleinigkeiten, welche den hiesigen sehr armen Kindern gar nützlich sind, und aus kleinen Mustern und Nesten von Stoffen macht sie Kissen für Reliquien. Kurz, sie kann Alles brauchen, denn das Jesukind reißt und streckt schier Alles, daß es ausreicht.

Solche Lappen, welche an vielen Orten verworfen und versteckt herumliegen, kommen mir, seit ich sehe, was die Emmerich daraus zu Stande kriegt, immer vor wie ganz vergessene arme Seelen, welche erlöst werden durch ihre Hände, und so bitte ich Sie denn, liebe Frau Mutter, öffnen Sie uns aus Ihrer Nähe ein paar solche Kerker. Alle Art von Zeug, Linnen, Kattun, Seide, Tuch, was es ist, macht ihr große Freude und verwandelt sich in Segen. Ich thue diese Bitte um so muthiger, weil ich in solcher milden Gabe ein Arzneimittel entdeckt habe, bei welchem sie viele Bedrängniß, Krankheit, Schmerz, Verdruß und Noth vergißt. Wenn sie hat, was sie den Armen zubereiten und austheilen kann, wird sie ganz neu belebt und gestärkt, drum poche ich bei Ihnen an.

Nach Neujahr hoffe ich Ihnen wieder schreiben zu können, wie die Freundin das Fest, an welchem sie immer sehr krank wird, überstanden hat. — — — — —

Neulich fragte ich sie: „Soll ich Ihrer lieben Mutter schreiben, daß Sie sehr krank sind?“ Da sagte sie: „Nein, schreiben Sie

ihr, daß ich jetzt springen und laufen kann wie ein Hirsch, mit den armen Kindern über eine schöne blumigte Wiese nach Bethlehem.“ In welchem armen blinden Zustande sind die Menschen, wenn wir die Erfahrungen der Gottesfreunde betrachten!

Nun ist denn auch der liebe Stolberg bei Gott. Er ist ein großer Verlust für die katholische deutsche Welt, aber ich denke, er wird auch von dort noch wirken. — — — — —

Nun, meine liebe Mutter, wende ich mich zum Schlusse dieser Zeilen, und wünsche Ihnen in allen Ihren geistlichen Kindern, welche Sie schon kennen und noch nicht kennen, den vollen, allmächtigen Kindersegen des lieben Jesuskindes, es empfangen alle Ihre Wünsche und Gaben und Opfer wie die Gaben der Hirten und Könige an der Krippe, und danke dafür mit dem ewigen Leben, in welches wir geboren werden durch die ewige Liebe.

Gloria in Excelsis Deo.

Ihr

herzlich ergebener

Clemens Brentano.

**Clemens Brentano an Herrn Doctor Wesener in Dülmen,  
den Arzt der Anna Catharina Emmerich.**

Lieber Herr Doctor!

Sie bitten mich, Ihnen, was ich heute bei Jungfer Emmerich während ihrem extatischen Schläfe Auffallendes bemerkte, als einen Beitrag zu Ihrem ärztlichen Tagebuch über dieselbe mitzutheilen. Von Herzen gern, in so weit man dies kann. Es gibt Dinge, die man nur selbst erlebt, und die eben darum nicht